

Er scheint  
jedem Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile ober-  
berem Raum mit 5 N.  
berechnet.

N<sup>o</sup> 85.

Donnerstag, den 16. April.

1857.

## Tagesgeschichte.

**Von der Freiburger Mulde, 10. April.** Der Gedanke, durch Flachsbereitungs-Anstalten den Flachsbau im Erzgebirge von Neuem zu beleben und im Laufe der Zeit selbst eine Leinwandindustrie daselbst ins Leben zu rufen, muß als ein sehr glücklicher bezeichnet werden: er ist geeignet in dem Grunde und Boden des Erzgebirges seine Lebenswurzel einsenken und pflegen zu können. Um aber den Plan zur Ausführung zu bringen, sind, wie auf der Hand liegt, nicht unbedeutende Geldmittel erforderlich. Deshalb darf es als eine frohe Botschaft begrüßt werden, daß die Leipziger Kreditanstalt die Flachsbereitungsanstalt zu Dichtenberg, die bis jetzt vom Hrn. Kaufmann Meyer besessen und mit vieler Umsicht geleitet ward, angekauft und zu einem bedeutenden Etablissement zu erweitern beschlossen hat. Man wird beglaubigtem Vernehmen nach in diesen Tagen die erforderlichen Baupläne entwerfen unter Berechnung der Geldmittel, die zur Verwendung gebracht werden müssen. Das ganze Unternehmen ist aber nicht bloß für das Dorf Dichtenberg, sondern unleugbar auch für einen erheblichen Theil des flachsbauenden Erzgebirges sehr werthvoll: die müßigen Arbeitskräfte gelangen zur Verwendung und die Bodenrentabilität wird nicht unerheblich wachsen. Und giebt es für unser armes Erzgebirge etwas Erwünschteres als die möglichste Verwerthung seiner arbeitsfähigen Hände und die möglichste Ausbeutung seiner Naturgüter? Zugleich ist uns aber auch die beglaubigste Nachricht zugegangen, daß dieselbe Leipziger Kreditanstalt bei Marienberg ein Mühlengrundstück angekauft habe, um dort eine Filialanstalt von der zu Dichtenberg zu errichten. Man wird mit diesem Plane um so mehr einverstanden sein müssen, je mehr Marienberg und seine Umgegend neuer Nahrungsquellen dringend bedarf. Wenn die Kapitalien der Leipziger Kreditanstalt auf diese Weise sich in Thätigkeit setzen und nützlich zu werden suchen, kann sie das Erzgebirge nur mit großer Dankbarkeit willkommen heißen. Allerdings wird sich die müßige Arbeitskraft in nicht langer Zeit wesentlich mindern — es ist schon jetzt der Fall in Folge der Verbreitung und der Blüthe der Klüppelei — und insbesondere die Landwirthschaft von der Schwierigkeit, Arbeitskräfte zu erhalten, betroffen werden; das kann aber Nichts schaden: sie wird sich entweder zur Erhöhung der Löhne oder zu Errichtung von Pensionsklassen entschließen müssen, wenn sie nicht in die Gefahr kommen will, entweder an Arbeitern den empfindlichsten Mangel zu leiden oder sie nur auf ganz kurze Kontraktzeiten zu erhalten. Dieses Letztere ist bekanntlich in der Landwirthschaft sehr nachtheilig. Es werden aber sowohl die größeren als die kleineren Landwirthe sich zu dem einen oder anderen Mittel entschließen müssen, da der Reiz und die Befriedigung der freien Arbeiter immer mehr wächst; und gleichwohl können Jene, wie auf der Hand liegt, ihren Dienstleuten ein so freies Gebahren mit ihrer Zeit nicht zugestehen: es wird aber mit jedem Jahre eine Aufopferung der Freiheit im Dienste der Landwirthschaft theurer werden. Die Frage, die hier vorliegt, ist so gleichgiltig nicht, als sie vielleicht Manchem erscheint und wird für die Landwirthschaft um so schwerer ins Gewicht fallen, wenn wohlfeile Zeiten d. h. verminderte Dividenden des landwirthschaftlichen Kapitals eintreten sollten. Dann steht das Exempel ganz einfach so: Die gebundene Arbeitskraft des Landwirths steigt im Preise, die Dividende seines Kapitals fällt, die ganze Frage ist von viel größerem Umfange, als daß sie hier nach allen Richtungen verfolgt werden könnte; wir haben sie nur gelegentlich zur Sprache gebracht, um die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf dieselbe zu lenken.

**Chemnitz, 14. April.** Herr v. Förster auf Thum, welcher jüngst vor dem Königl. Bezirksgerichte zu Annaberg erklärte, daß er „Altheist“ sei, hat auf eine im Annaburger Wochenblatt erschienene Erklärung eines seiner Gutsnachbarn im hiesigen Tageblatt eine Gegenerklärung erlassen, welche folgende Stelle enthält: „Wohl aber kann ich nicht unterlassen zu bemerken, daß auch der Freunde, des Irrweges halber, den er

durch zu vieles Grübeln und Denken betreten hat, noch nicht ohne Weiteres zu verdammen sei, bevor man nicht weiß, ob ein Umlenken auf den rechten, wahren Weg noch erreicht werden kann oder nicht; abgesehen davon, daß selbst der, als Irrweg bezeichnete Pfad mich noch keinen Augenblick vom Wege der Ehre und Rechtschaffenheit ablenkte. Der Vorgang hat mich ergriffen und zu ernster Prüfung erweckt, und um so höher habe ich es anzuerkennen, wie sich der brave, würdige P. Lechla um mich verdient gemacht hat, indem er mein Streben unterstützt und mich zur Umkehr zu bewegen bemüht gewesen ist, da ihm mein inniges Familienband, trotz meiner absurden Ansicht, wohl bekannt war; seinen Bemühungen kann ich und meine Familie es danken, daß ich den rechten Weg der Erkenntniß wieder betreten. Dies meine erste und einzige Entgegnung v. Förster.“

**Meißen, 8. April.** Vorgestern hat der 16jährige Stiefsohn des Schornsteinfegermeisters Starke hier einen hohen Beweis von Entschlossenheit und Muth geliefert. Wie er auf dem Dessenkranze des Armenschulgebäudes an der Wasserburg sitzt und die vollendete Reinigung der Desse laut verkündet, sieht er einen Knaben in den unmittelbar vorbeifließenden Elbstrom fallen. Ohne Zögern steigt er vom Dache herab — wäre er durch die Desse in das Haus zurückgekehrt, hätte er einen Umweg machen müssen und viel Zeit verloren —, stürzt sich in die Elbe und schwimmt dem Knaben nach. Derselbe ist schon ein tüchtig Stück den Fluß hinabgetrieben und bereits im Versinken, als es dem Retter gelingt, ihn zu erreichen und festzuhalten. Er nimmt ihn unter den Arm, schwimmt auf diese Weise unter großer Anstrengung an das Ufer und der Knabe ist gerettet.

In **Schlesien** hat sich unter geistlicher Firma ein Verein gegründet, der sich nach dem Stifter des Jesuiten-Ordens die Ignatianische Sodaliät nennt, und auf deutsch ein **Erbschleicher-Verein** ist. Der Verein, eine Verbindung der Geistlichkeit der Diözese, verpflichtet jedes Mitglied zu einem jährlichen Geldbeitrag, zur Theilnahme an gemeinschaftlichen geistigen Uebungen und — im §. 6 — dazu, die Kranken, die sie besuchen, dahin zu bringen, daß sie ihr Vermögen zu kirchlichen Zwecken vermachen.

Der von Breslau am 4. April nach Berlin abgehende Schnellzug überfuhr vor dem Bahnhofe von Lissa einen Einspänner, worauf sich zwei Männer (Vater und Sohn) befanden. Durch eine Fahrlässigkeit des Bahnwächters war, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, die Barriere der Ueberfahrtspassage der Berliner Landstraße über die Eisenbahn nicht gesperrt worden, so daß der Führer des Fuhrwerks glaubte, ohne Hinderniß über die Bahn fahren zu dürfen. Der Schnellzug überraschte ihn aber, ehe er sich noch der drohenden Gefahr entziehen konnte, riß das Pferd vom Wagen und schleuderte dasselbe eine weite Strecke auf der Bahn fort, so daß es jämmerlich zerlegt und zerschritten sofort todt liegen blieb. Aus dem Wagen, der seiner Vorderräder und der Deichsel beraubt ebenfalls weithin geschleudert wurde, war der schon mehr als 66 Jahr alte S. herausgeschleudert worden und zwar so unglücklich, daß nicht bloß der Kopf fast bis zur Unkenntlichkeit geschlagen, sondern auch der Oberschenkel des rechten Beines und der Knochen des rechten Unterarmes gebrochen wurde. Der Schnellzug, welcher außer einer zerschmetterten Locomotivlaterne keinen weiteren Schaden genommen, fuhr, nachdem er den Verunglückten nach dem Bahnhofe Lissa gebracht, ohne größern Aufenthalt weiter. Der im Hinterhalt des Wagens sitzende Sohn des Unglücklichen blieb ohne Verletzung.

Was sich die **Wiener** erzählen — eine halbe Million Menschen — dürfen wir den Lesern nicht vorenthalten, ob gleich's eine Geschichte ist, die alle Tage vorkommt. Der Ritter von S. war ein reicher, ein junger und ein lebenslustiger Mann. Er gewann an der Börse, wo er in Papieren spekulirte, und verlor an der Börse, und wenn er verlor, schnippte er mit dem Finger, brannte sich eine neue Cigarre an, das Stück zu einem Zwanziger, und steckte die Hände in die Hosentaschen. Vor ein paar Wochen, als er wieder von der Börse

heimkehrte, zückte er nur mit den Fingern, leider aber gerade, als er ein scharfgeladenes Pistol an seine Stirn gesetzt hatte; der kleine Druck des Fingers zersprengte ihm den Kopf. „Er war ein ruhmreicher Mann,“ erzählten sie selbigen Tags an der Börse.

In **Wesb** war vor einigen Wochen eine unangenehme Scene vorgefallen; es ließ sich nämlich der dortige Bürgermeister eine Aeußerung entschlüpfen, wodurch sich die Magnaten des Landes beleidigt halten mußten. Um den Conflict zu beenden, ertheilte die Regierung dem heißblütigen Functionär einen einjährigen Urlaub.

Ein vor vier Jahren steckbrieflich verfolgter, aber spurlos verschwundener Knabe, Namens **Rockstroh** aus **Blankenburg** soll neulich seinem Vater aus Nancy in Frankreich geschrieben haben: er sei frisch und gesund, Lambour in einem kaiserlichen Grenadier-Bataillon und gedenke binnen weiterer vier Jahre Blankenburg (bei Rudolstadt) wieder zu besuchen, aber nicht als Freund, sondern Feind. So berichtet der Pilot.

In **Paris** flüstert man sich zu, die Verschwornen hätten den Kaiser Napoleon nach Cayenne entführen wollen, und die gauklerischen Geisterbeschwörer in den Tuileries hätten mit den Verschwörern in Verbindung gestanden. Napoleon hat die Verschwornen verhaften und Hume, den neumodischen Zauberer, aus dem Schlosse und aus Frankreich verweisen lassen.

Ein **Pariser** wettete, daß er innerhalb 6 Stunden 12 starke Cigarren rauchen werde. Bis zur 8. Cigarre ging alles gut. Der Raucher wurde zwar von Schwindel ergriffen, schmauchte aber tapfer weiter. Bei der 9. Cigarre aber stellten sich Ohnmachten, Erbrechen und Krämpfe ein und machten der Wette ein schnelles Ende. Der Arzt erklärte das Uebelbefinden als Folge des Nicotins oder Tabaksgiftes, welches der Raucher im Uebermaß eingesogen hatte.

In **Belgien** wies ein Abgeordneter nach, daß der Unterhalt eines Kürassierpferdes dem Staate mehr Geld koste als die Besoldung eines Lehrers. Die Hälfte der Lehrer hat einen Gehalt von nahe an 200 Gulden.

**Brüssel.** Der belgische „Moniteur“ enthält eine Bekanntmachung, wonach am 1. Mai d. J. ab kraft einer Einigung zwischen den norddeutschen und belgischen Eisenbahnen und der französischen Nordbahn directe Billets zwischen Paris, Brüssel, Ostende, London einerseits und Hamburg, Bremen, Braunschweig, Berlin, Leipzig und Dresden andererseits, gültig für alle Züge während der Dauer eines Monats, ausgegeben werden sollen.

**London.** Die gewöhnlichsten Polizeiconstabler in London, 5056 an der Zahl, erhalten mehr Besoldung als bei uns manche Studirten. Außer freier Kleidung und Kohlen bekommen sie jährlich zwischen 600 und 1000 fl. Natürlich sind es praktische und artige Leute und müssen oft mehr im Kopfe haben als mancher unserer Gelehrten.

**London.** Laut einem amtlichen Bericht sind während des verflossenen Jahres in England durch Eisenbahnunfälle 281 Personen ums Leben gekommen und 394 verletzt worden.

Ihre Majestät die Königin ist am 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Aus **Neapel** schreibt man dem „Nord“: „Der Urheber jenes trügerischen Placats, worin neulich eine allgemeine Amnestie und Thronentsagung des Königs verkündet wurde, ist in der Person eines jungen Buchdruckers entdeckt und zur Haft gebracht worden.“

In **Piemont** oder **Sardinien**, fürchten wir, geht man nicht vorsichtig mit dem Feuer um. Das ist in **Italien**, wo so viel Zündstoff umher liegt, sehr gefährlich. 20,000 sardinische Soldaten schlagen vor der Festung **Alessandria**, von deren Wällen man in die österreichische Lombardei hineinsieht, ein Uebungslager auf. Das scheint Oesterreich nach allem, was vorgegangen ist, sehr übel aufzunehmen, es will nach mehreren Nachrichten die unvorsichtig drohende Faust erwidern und an drohendem Orte auch ein Kriegslager errichten. Offiziös erklärt es jedoch: „es werde sich von unziemlichen und unnützen Spielereien frei zu halten suchen“ und vor der Hand keine Armee Sardinien gegenüber aufstellen.

**Kopenhagen**, Montag, 13. April Abends. (Dr. J.) Heute Nachmittags 4 Uhr hat der König Herr v. Scheele seine Entlassung als Minister für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg und als Minister der auswärtigen Angelegenheiten ertheilt.

**Schweden.** Man schreibt der Augsb. Allgem. Zeitung: „Haben Sie die Güte, nachstehenden Zeilen ein Plätzchen in Ihrem Blatte zu gewähren. Sie kennen die Umduldsamkeit der evangelischen Kirche in Schweden. Obgleich die Verfassung von 1809 die Freiheit der Culte gewährt, sind doch die alten gewaltthätigen, tyrannischen, dem Geist des 19. Jahrhunderts

schnurstracks zuwiderlaufenden Geseze noch immer in Kraft. Verbannung und eine Art bürgerlichen Todes werden über Diejenigen verhängt, welche aus der Staatskirche austreten. Nur Lutheraner werden zu den öffentlichen Aemtern zugelassen. Jeden Augenblick bedarf der Schwede eines Certificats des Pfarrers über den Grad seiner Religionskenntnisse und den Tag, an welchem er zum letzten Mal das heilige Abendmahl empfangen hat. Jeder Schwede, alt oder jung, reich oder arm, ist gehalten, wenigstens einmal jährlich einer Katechismusprüfung sich zu unterziehen. Die Excommunication wird nicht selten verhängt und hat die ernstesten Folgen für die bürgerliche Ordnung. In der Thronrede bei Eröffnung des Reichstags hat der König die Absicht angekündigt, eine ausgedehntere religiöse Freiheit zu bewilligen. Ein Gesezentwurf ist vorgelegt worden, welcher, obwohl die empfindlichsten Strafen unterdrückend, mehrfache lästige Förmlichkeiten einführt. Dieser Gesezentwurf aber, soviel Drückendes er auch noch aufrecht erhält, hat dem zur Meinungsäußerung aufgeforderten obersten Gerichtshof noch zu liberal geschienen, und Alles läßt voraussehen, daß Geistlichkeit und Adel die freisinnigen Absichten des Königs nicht zur Verwirklichung werden gelangen lassen; zur Abänderung constitutiver Geseze aber ist Uebereinstimmung der vier Stände nothwendig. Was wird der König thun? Er muß von der öffentlichen Meinung Europas gegen die Vorurtheile eines Theils der Nation unterstützt werden. Unter diesen Umständen hat die Presse eine wichtige Aufgabe zu erfüllen; sie würde ihre heiligste Pflicht hintansetzen, auf eines ihrer kostbarsten Rechte verzichten, wenn sie an dieser Frage keinen Antheil nähme.“

Englische Badegäste in **Bad Kissingen** wollen daselbst aus eignen Mitteln eine Kirche bauen und haben die königliche Genehmigung erhalten.

In **Sebastopol** sind, wie dem „Nord“ geschrieben wird, von den versenkten 80 Schiffen bis jetzt im Ganzen 16 wieder gehoben worden, nämlich: der Dampfer „Chersones“ (von 260 Pferdekraft), 4 Transportschiffe, eine Brigg, 2 Schooner, 2 Tenders und 6 kleinere Leichterchiffe. Die 4 Transportschiffe „Pruth“, „Rhein“, „Laba“ und „Donau“, verrichten bereits wieder ihre früheren Dienste, und der „Chersones“ wird gegenwärtig in Nikolajeff reparirt, um im Frühjahr ebenfalls flott gemacht werden zu können. Außerdem besitzt die Regierung im schwarzen Meere noch 6 Segeltransportschiffe und einige Dampfer von 60–100 Pferdekraft. In neuester Zeit hat sie noch von einem Privaten 5 Schraubenschoner käuflich erworben, welche an der Ostküste des schwarzen Meeres kreuzen und Kriegsmaterial transportiren sollen. Wie das „Journal von Odessa“ berichtet, ist seit Eröffnung der Schifffahrt der erste russische Handelsdampfer im schwarzen Meere im Gange. Er gehört dem Cap. Federstrom und versieht den Schlepplienst zwischen Odessa und den übrigen Häfen des schwarzen und asowschen Meeres.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

### Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Morgen den 17. April

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung gegen die Juliane Wilhelmine Hofmann in Freiberg wegen Diebstahls; Vorm. 11 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung gegen den Agent Friedrich Fürchtegott Herrmann in Saïda wegen Unterschlagung.

### Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Siebenlehn, Nossen, Döbeln: Früh 3½ Uhr. — Nach Tharand: Vorm. 12, Nachm. 4 Uhr. — Nach Dresden: Nachts. 12½ Uhr. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Bengelsdorf, Heinsdorf, Marienberg, Wolkenstein, Annaberg: Nachm. 1½ Uhr. — Nach Dederan und Chemnitz: Mittags 11½, Nachm. 5½, Nachts 12½ Uhr. — Nach Großhartmannsdorf und Saïda: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4½ Uhr. — Nach Frauenstein: Mittwochs und Sonnabends Nachm. 5 Uhr. — Nach Chemnitz: Mittags 11½ Uhr und von Tharand zurück früh 10 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 4½ Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6½ Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7½ Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7½ Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 6 Uhr Abends, 8½ Uhr Abends.

Heute den 16. April

**Speiseanstalt:** Rindfleisch mit weißen Bohnen. Morgen: Rindfleisch mit Kartoffelstückchen.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuß. Rentenverf.-Anstalt, der Union für Hagelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

**Emil Plettsch** empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Dosen, emaillirten Kochgeschirren, Gummischuhen, Gummiröcken, Meerschäumigarsenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Rations- und Balkenwagen, Spazierstöcken und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Die Strohhut-Fabrik von **Julius Jählig** am Buttermarkt empfiehlt ein assortirtes Lager von Strohhut- und Köpffhaarhüten, übernimmt getragene Hüte zum Waschen, Bleichen und Modernistren und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

**Besser & Sohn** — Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen, Cigarren zc. Spiritus-Rectification mit Rum und Essig-Sprit zc. Fabrication. Königl. Sächs. Lotterie-Haupt-Collection — Agentur der Lebensversch.-Bank f. D. zu Gotha, der Vaterländischen Feuerversch.-Gesellschaft zu Elberfeld und der Neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft zu Berlin — Commission — Expedition — Incasso.

**Waldschlösschen-Bier-Niederlage** bei **Eduard Nicolai**, Petersstraße Nr. 124.

Die **Spitzen-, Band- und Weißwaaren-Handlung** von **J. G. Lange** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von seidnen, halbseidnen, wollenen und baumwollenen Bändern und Besagen, Spitzen, Spitzengrund, Moll, Mousselin, Gardinen und allen Arten genähte und gestickte Waaren, fertige Herren-Wäsche, Schlestische Leinwand, rohe, weiße und couleurte baumwollne Strickgarne, Eisengarn, und verschiedene dahin einschlagende Artikel zu billigen festen Preisen.

**Photographien** von **Sturmhoefel**: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden geheizten Glassalon.

### Bekanntmachung,

#### das Einfangen der Singvögel betr.

Zu thunlichster Abstellung des verordnungswidrigen Einfangens der Singvögel werden auf Grund der Vorschriften in §. 9, 10, 11 und 13 der Jagdpolizeiverordnung vom 28. Juni 1852 folgende Bestimmungen hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht:

- 1) das Stellen auf Singvögel und das Einfangen derselben in dem gesammten Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Behörden ist unter allen Umständen verboten; nur den Jagdberechtigten resp. Jagdpachtern ist dasselbe in den ihnen zustehenden Jagdbezirken außerhalb der den Zeitraum vom 1. Februar bis letzten Juni umfassenden gesetzlichen Schon- und Hegezeit nachgelassen;
- 2) das Zerstören der Nester, das Ausnehmen der Eier oder der Jungen ist für alle Arten von Vögeln, mit Ausnahme der größern Raubvögel, untersagt; den Jagdberechtigten bleibt jedoch die Einsammlung von Nistbigeiern nachgelassen;
- 3) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sollen mit einer Geldstrafe von 1 bis 50 Thlr. oder mit 1 Tag bis 6 Wochen Gefängniß geahndet werden;
- 4) wer in der einen oder andern Beziehung eine in den Promenaden und Anlagen der Stadt Freiberg, den anstößenden Gärten, wie überhaupt in städtischer Flur vorgekommene Uebertretung der vorstehenden Bestimmungen bei der mitunterzeichneten Stadtpolizeibehörde dergestalt zur Anzeige bringt, daß wider den Contravenienten auf Strafe erkannt werden kann, hat eine Prämie von Einem Thaler aus der Polizeisportelkasse des Rathes zu erwarten.

Freiberg, den 11. April 1857.

Das Königl. Gerichtsamt.  
Gruer, Assessor.

Die Stadtpolizeibehörde.  
Löhr.

## Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Da trotz der gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnisse die Actienzeichnung bei unserem Unternehmen eine über Erwarten günstige war, so machen wir hierdurch bekannt, daß der Schlußtermin der Subscriptionen bei allen Zeichnungsstellen auf Sonnabend den 18. April Abends 6 Uhr anberaumt worden ist.

Dresden, den 11. April 1857.

### Der Gründungs-Comité

der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

### Sparverein.

Der unterzeichnete Sparverein eröffnet für hiesige Gemeindeglieder auch heuer eine Sparperiode; dieselbe umfaßt 30 wöchentliche Einlagen im Betrage von wenigstens 1 Neugr. und höchstens 15 Neugr.

Wer sich als Sparere theilhaben will, hat seine erste Einlage

**Sonnabend, den 18. April Abends 6 Uhr**

im Sparkassenlocale auf dem Rathhause einzuzahlen und dabei zugleich Namen, Stand und Wohnung anzugeben.

Freiberg, den 9. April 1857.

Der Sparverein.  
Löhr, d. S. Vors.

### Pfänder-Auctions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in Nr. 34 und 37 dieser Blätter bereits angekündigte Leihhaus-Auction den

**4. Mai h. J.**

Nachmittags von 2 Uhr an auf dem Kaufhause, eine Treppe hoch, ihren Anfang nimmt. Die Pfandinteressenten können zwar nach §. 17 des Leihhaus-Regulativs ihre Pfänder gegen Erlegung des Capitals, der Zinsen und Auctionskosten noch am Auctionstage einlösen; um aber Störungen während der Versteigerung zu vermeiden, ist die Einlösung nur in den Vormittagsstunden der Auctionstage statthaft.

Gedruckte Cataloge sind vom 28. April an auf dem Kaufhause, zwei Treppen, sowie auch bei dem Herrn Controleur Leschner, wohnhaft in der Gasanstalt, eine Treppe hoch, zu haben.

Freiberg, den 14. April 1857.

Die zur dasigen Leihkasse verordnete städtische Deputation.

### Anzeige.

Bestellungen auf Anlagen und Vorrichtungen von Gärten und Grabstätten werden angenommen: Meißnergasse Nr. 469, 1 Tr.

### Anzeige.

Auf dem Rittergute Kleinwaltersdorf kann ein guter Maulwurfsjäger die bezügliche Arbeit sofort in Accord übernehmen.

### Glück auf! Mein lieber Freund!

Schon wieder ist heute der sechzehnte April, Wo ich immer Dir sage, was ich gern will! Für heut gilt Dir die Bitte zum Herrn: „Halt gnädigst vom Freunde die Trübsale fern.“

Das letzte Jahr war so übel wohl nicht, Es brachte Dir Freude die geübte Pflicht; Als hieder und brav kannten Viele Dich schon!

Hochehrend kam auch von oben dein Lohn. Lang lebe und freue mit den Deinnigen Dich, Doch denke auch manchmal an S . . . . .

### Auction in Weissenborn.

Vom 22. April a. c. früh 8<sup>1/2</sup> Uhr an und folgende Tage sollen nachverzeichnete, zur Nachlass-Sache des verstorbenen Herrn Holzbändler **Rechner** gehörigen Gegenstände, und zwar in dessen Wohnhaus zu **Weissenborn**, als: Korn, Hafer, Heu, Grummet, Stroh, Kartoffeln, Mobilien, Kleider, Wäsche, ein Kollwagen mit Lederverdeck, ein kleiner Küstwagen, ein ganz neuer einspänniger Korbgeschlitten, ein Paar Kutschgeschirre, Jagd-Geräthschaften zc. gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

# Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,  
Aufnahme im geheizten Glassalon!  
**C. Engelmann.**

## Auction.

Kommenden 27. April und nach Befinden folgende Tage sollen in der oberen Rathsmühle bei Freiberg verschiedene Möbels und Wirtschaftssachen, worunter 2 Kutschwagen, 1 Rollwagen, Ackergeräte und dergl. gegen baare Bezahlung meistbietend überlassen werden, was vorläufig bekannt gemacht wird.

## Empfehlung.

Frischgeschlachtetes fettes Rindfleisch empfiehlt **C. Pertus**, Kesselgasse Nr. 578.

## Burbaum

zum Verpflanzen ist eine große Quantität zu verkaufen bei  
**Carl Hedrich sen.**

## Patent-Schiefertafeln,

(unzerbrechlich),  
empfehlen in div. Größen im Duzend und Einzelnen billigst  
**Otto Pausch.**

## Empfehlung.

Den Schäfferischen Wanzentodt, welcher sich bei richtiger und genauer Anwendung gut bewährt hat, verkaufe ich noch wie zuvor in Flaschen zu 5 und 2 1/2 Ngr.  
Seifensieder **Zehl**,  
Kornegasse Nr. 32.

## Gutsverkauf.

Ein in der Nähe Freibergs liegendes, in gutem Zustande befindliches 32 Acker mit 629 Steuereinheiten belastetes Bauerngut steht wegen plötzlicher Veränderung des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhabern wird zugleich eröffnet, daß auf besagtem Gute 4000 Thlr. zu 4 Proc. hypothekarisch bei richtiger Zinsenabführung stehen bleiben können. Das Nähere hierüber ertheilt **Carl Gottlieb Schmidt** in Falkenberg.

## Hausverkauf.

Ein noch ziemlich neues Haus in hiesiger Stadt, mit 39 Steuereinheiten eingeschätzt, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

## Hausverkauf.

Ein Haus in der Stadt ist für 460 Thlr. mit 100 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

## M f c h e

liegt zum Verkauf: Erbischestraße Nr. 10.

## Verkauf.

Ein frischer Trieb starker Zug- und Zuchtkühe, jung und schön gebaut, worunter zwei, wo die Kälber saugen und die übrigen ganz hochtragend, stehen zu verkaufen: Reitbahngäßchen Nr. 36.

Herandgeber und für den Anzeiger verantwortlich: **C. J. Frotzcher.**

ist ein braun- und weißfleckiger Hund, den der Eigenthümer gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten wiedererhalten kann beim Gutsbesitzer Köhler in Weisenborn.

## Verkauf.

Gutes Dresdner Sauerkraut ist wieder zu haben bei **Carl Görne**, Burgstraße.

## Verkauf.

Einige Fuder Kuhdünger sind zu verkaufen bei **Mühlberg** in Freibergsdorf.

## Verkauf.

20 Scheffel böhmischer Saamen-Safer liegen zum billigsten Verkauf bei  
**C. Lieber**, am Obermarkt Nr. 288.

## Verkauf.

Kartoffelacker kann noch zeitweise abgelassen werden: **Fleischergasse Nr. 677**, parierre; auch ist daselbst eine Henne seit 8 Tagen entkommen, wer dieselbe zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

## Vermiethung.

Eine freundliche Oberstube nebst Kammer ist zu vermieten: **Kesselgasse Nr. 573.**

## Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus zwei bis drei Stuben, zwei Kammern, Alkoven, Küche, Keller, Holzstall und verschließbarem Vorsaal ist zu vermieten: **Meißnergasse Nr. 492.**

## Vermiethung.

Am Obermarkt Nr. 297 ist die Stube im ersten Stockwerke vom 1. Juli an zu vermieten, sowie ein bis zwei junge Menschen im dritten Stockwerke Aufnahme mit auf der Stube finden können.

## Logisvermiethung.

Ein freundliches Familienlogis in erster Etage ist von heute an zu vermieten und vom 1. Juli an beziehbar: **obere Kesselgasse Nr. 625.**

## Ziegenfellchen

kauft fortwährend zum höchsten Preis **Kürschner Klink**, Erbischestraße Nr. 11.

## Ziegenfelle

kauft stets zu sehr annehmbaren Preisen **Aug. Weiß**, Petersstraße Nr. 98.

## Ein Arbeiter

kann sofort Beschäftigung erhalten beim Kaufmann **Ulbricht.**

## Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen wird zu miethen gesucht: **Rathshofgasse Nr. 338.**

## Zugelaufen

ist ein braun- und weißfleckiger Hund, den der Eigenthümer gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten wiedererhalten kann beim Gutsbesitzer Köhler in Weisenborn.

## VI. Abonnement-Concert

im Erbgericht zu Brand Donnerstag den 16. April 1857. (Theater.)

## Concert

des Gesangvereins zu Oberbobrisch den 19. April Abends 7 Uhr im niederen Gasthose daselbst, wobei unter anderem der Frühling von Haydn zur Aufführung kommt.

## Erheiterung.

Sonntag den 19. April Abends 1/8 Uhr  
**B a l l**  
im Saale des Herrn Göpfert.  
Der Vorstand.

## Sintracht.

Heute, den 16. April, und die nächstfolgenden Donnerstage Gesellschafts-Abend bei **Güldners.**

## Stadttheater in Freiberg.

Freitag den 17. April 1857:  
**Lucretia Borgia.**  
Große Oper in 3 Acten von Donizetti.  
**Orsino.** Hr. **Wirth** vom Stadttheater zu Bremen als Gast.  
**W. Benschberg.**

## Abschied.

Beim Weggange von Brand nach Ober-Affalter bei Löbnitz ruft allen Freunden und Bekannten noch ein herzliches Adieu wohl zu  
der Obersteiger **H. C. Franke** nebst Familie.

## Herzlichen Dank

sage ich hiermit allen Denen, die mich und die schwer erkrankten Meinen so liebevoll unterstützt und durch eine so herzliche Theilnahme mir und denselben die so herbe Prüfung zu erleichtern gesucht haben. Herzlichen Dank auch dem geehrten Personal in Himmelsfürst Idgr. für die ehrenvolle Unterstützung, die dasselbe zur Erleichterung meines Schicksals mir ebenfalls gewährt hat. Besonders aber danke ich hier bei dem Doppelhauer **M. C. Meier** für die so uneigennützigte Dahinwirkung zu dieser letzten Liebesgabe. Möge ihn, möge alle meine geehrten Gönner, ja möge Gott alle Menschen vor solchen traurigen Schicksalsschlägen aus Gnaden behüten und bewahren.  
St. Michaelis, den 12. April 1857.  
**Carl Gotthold Beier.**

Druck von **J. G. Wolf.**